

# Protokoll Tagung 2022

## Begrüssung

Sandra Reusser freut sich nach zwei Jahren Online-Tagung endlich alle wieder persönlich in der Mehrzweckhalle von Berg TG begrüßen zu dürfen.

Besonders begrüsst sie die Gäste, die im Saal anwesend sind. Sie verzichtet aufgrund des neuen, schlanken Tagungsformats auf die Aufzählungen und blendet die Namen auf der Präsentation ein. Sie begrüsst auch die Vertretungen des Kantons St.Gallen.

Sandra Reusser zeigt das Tagungsprogramm, das sich nicht verändert hat.

Sie bedankt sich für die unkomplizierte und eingespielte Organisation bei der Volksschulgemeinde Berg TG.

## Begrüßungsworte von Benno Rast, Schulpräsident der Volksschulgemeinde Berg TG

Benno Rast begrüsst die Kindergartenlehrpersonen, Gäste und Verantwortlichen der Tagung in der Mehrzweckhalle Berg.

Er erzählt von seinem Einblick in die Kindergartenstufe als Schulpräsident und dass die Begrüßung an der Tagung für ihn eine einfache Aufgabe sei. Er kann so lange sprechen, wie er möchte, seine Rede darf Fehler enthalten und es macht nichts, wenn sie zusammenhangslos ist. Denn die Kindergartenlehrpersonen werden einfach geduldig zuhören, für alles Verständnis haben und das, ohne zu werten. Er fügt an, dass dies aber natürlich nur begrenzt stimmt. Die Aufgabe als Kindergartenlehrperson ist viel komplexer, denn sie legen den Grundstein für den weiteren Schulweg der Kinder. Und da gehört das Bewerten und Einschätzen auch dazu. Er überlässt die weiteren Ausführungen dazu den Fachpersonen in einem weiteren Teil der Tagung.

Er erzählt von den vielen spannenden Unterschieden der gewachsenen VSBB von Früher und heute.

Die VSBB befasst sich bereits über längere Zeit mit familienergänzenden Angeboten. In Berg sind die Vereine sowie die Kirchgemeinden sehr aktiv und haben viele Angebote geschaffen. Die VSBB hat sich vor allem auf das Vorschulalter konzentriert. Klar ist, dass es all diese

Angebote braucht, aber trotzdem nutzen diese immer noch sehr wenige Kinder, was die Organisation und Finanzierung erschwert.

Er erwähnt die neuen Herausforderungen im Unterricht, die der Gesellschaftswandel und die Vielfältigkeit der Vorstellung, was Erziehung ist, mit sich gebracht haben.

Er sagt, dass der Kindergarten das Fundament für die Schulentwicklung ist, da alle Kinder trotz der grossen Unterschiede und Bedürfnisse abgeholt und fit für ihren Weg gemacht werden.

Er bestärkt, dass es aufgrund der sich massiv veränderten Anforderungen durch den Wandel der Gesellschaft längst überfällig ist, dass die Arbeit der Kindergartenlehrpersonen entsprechend anerkannt wird und die Lohngleichheit zu anderen Lehrpersonen kommen muss.

Benno Rast wünscht eine erfolgreiche Tagung und weiterhin viel Erfüllung mit dem schönen Beruf der Kindergartenlehrperson.

Nicole Gfeller erzählt von den passenden Gastgeschenken für das letzte Quartal vor den Sommerferien. Sie dürfen sich eine Geschmacksrichtung von der Thurgauer Spezialität «Mürbel» als Nervennahrung zum Geniessen auswählen.

Sie begrüsst Beat Brüllmann, um die Worte vom AV und DEK an die Versammlung zu richten.

## Informationen DEK/AV

### **Beat Brüllmann**

Beat Brüllmann begrüsst den Vorstand, die Kindergartenlehrpersonen und die Gäste.

Er nimmt Bezug auf das diesjährige Tagungsthema «Ich will und zwar jetzt», welches nicht nur für den Kindergarten passt, sondern auch in unseren Alltag. Er bedankt sich für die Einladung an die Jahrestagung und die Möglichkeit ein paar Informationen an die Teilnehmerinnen und Teilnehmer richten zu dürfen. Er überbringt Grüsse von Monika Knill, die sich entschuldigen lässt und stellt fest, dass dieses Jahr sehr viele Teilnehmerinnen und Teilnehmer anwesend sind.

Beat Brüllmann berichtet als erstes von der Beschulung der ukrainischen Kinder. Alle freuen sich über den Abbau der Massnahmen in Zusammenhang mit Corona, die nicht nur die Pflege sondern auch die Bildung betrifft. Er bedankt sich bei den Lehrpersonen für ihre Mitarbeit und

das Mittragen der verschiedenen Massnahmen und stellt fest, dass die Lehrpersonen auch Risiken ausgesetzt waren.

In Zusammenhang mit der Ukraine-Krise sind die Lehrpersonen wieder gefordert spontan zu sein, da sich die Lage von Woche zu Woche verändern kann. Deshalb hält er sich im Moment an die Fakten und nicht an die Prognosen. Er zeigt Zahlen von Kindern, die in der Schweiz und im Kanton Thurgau bereits beschult werden zum Zeitpunkt der Abgabe seiner Folien an den TKK-Vorstand, sowie die Zahlen vom vorhergegangenen Wochenende.

Im Unterschied zur Pandemie, während der auf Bundesebene die Verordnung der besonderen Lage immer wieder angepasst wurde und infolgedessen neue DEK-Entscheide erlassen werden mussten, ist die Rechtsgrundlage im Zusammenhang mit der Beschulung der Flüchtlingskinder eindeutig. Die Herausforderung stellt der Umstand dar, dass die Kinder bei uns mit dem Vollenden des vierten Lebensjahrs bereits schulpflichtig sind und in der Ukraine erst mit 6 Jahren. Dies führt zu Irritationen. Mit der Einschulung kommt ein weiteres Problem dazu: Die Kinder gehen dort in die Schule, wo ihre Eltern/ Erziehungsberechtigten ihren Wohnsitz haben. Das lässt sich nicht steuern. Das heisst, wenn eine Gemeinde viele Möglichkeiten hat Flüchtlinge aufzunehmen, führt dies in der Schule zu grösseren Schülerzahlen in den Klassen. Die ukrainischen Kinder können dann entweder in die Regelklasse integriert werden, wie es bereits an vielen Orten gemacht wird, oder bei vielen Kindern kann eine Integrationsklasse eröffnet werden. In jedem Fall geht es darum, dass die Kinder integriert werden, was heisst, dass sie Deutsch lernen und sich mit der Situation vertraut machen, die hier in der Schweiz gilt.

Seitens Kanton können diese Schülerinnen und Schüler über das ordentliche Beitragssystem entschädigt werden und für die zusätzlichen Klassen, die gebildet werden, gibt es eine zusätzliche Entschädigung.

Der Kanton bietet Support und Koordination, ist aber darauf angewiesen, dass er von diesen Bedürfnissen erfährt.

Für die 16-18-Jährigen besteht die Möglichkeit eine Integrationsklasse zu besuchen, die am Gewerbebildungszentrum in Weinfelden geführt wird. Im Moment gibt es dort eine Klasse. Aus diesem Kurs heraus besteht dann die Möglichkeit eine berufliche Ausbildung zu absolvieren oder nach erfolgreicher Eignungsprüfung in eins der vier Gymnasien überzutreten. Bis jetzt gibt es einen Jugendlichen, der dies geschafft hat.

Die Mittelschulquote in der Ukraine geht gegen 80% und ist höher als bei uns in der Schweiz mit 14%.

Beat Brüllmann erwähnt die Herausforderungen, die uns erwarten können. Wie viele Kinder zu erwarten sind wissen wir nicht und können es nicht voraussagen. Trotzdem müssen die Lehrpersonen spontan handeln können, wenn Bedarf ist. Es werden geeignete Lehrpersonen für diese anspruchsvolle Aufgabe gesucht. Leider gibt es zu wenig ausgebildetes Personal. Viele pensionierte Lehrpersonen stellen sich zur Verfügung. Vielerorts sind aber auch die Räumlichkeiten eine Herausforderung.

Im Umgang mit traumatisierten Kindern verweist Beat Brüllmann von Seiten AV gerne auf die neue und angepasste Broschüre «Umgang mit traumatisierten Kindern» auf ihrer Homepage. Der Kinder- und Jugendpsychiatrische Dienst, der eigentlich auch dafür zuständig ist, ist bereits jetzt aufgrund der Konsequenzen von Corona am Anschlag. Auch für die Lehrmittel wurden Informationen zusammengetragen und die Art und Weise vom Unterricht richtet sich vor allem nach den lokalen Möglichkeiten.

Beat Brüllmann kommt zu seinem Fazit zur Integration von Flüchtlingskindern, die in den Schulen ein geübter Prozess ist. Besonders ist, dass viele Kinder auf einmal integriert werden müssen. Deshalb ist die Rollenklarheit in der nächsten Zeit sehr wichtig und dass alle wissen, wer für was zuständig ist. Schulgemeinden müssen gut mit politischen Gemeinden zusammenarbeiten und es soll sich nicht am Ideal orientiert werden, sondern an dem, was möglich ist. Er empfiehlt sich daran zu halten: «Gut ist gut genug!».

Die Lehrpersonen können sich nicht aufopfern, weil sonst langfristiges Denken und Handeln nicht mehr möglich sind. Wir brauchen eine Durchhaltefähigkeit. Die Lehrpersonen sind bereits belastet durch die Pandemie und jetzt gibt es bereits wieder eine neue Aufgabenstellung. Er appelliert, dass die Lehrpersonen nicht immer nur an die anderen denken dürfen, sondern auch an die eigene Durchhaltefähigkeit und entsprechend pragmatisch handeln.

Viele Informationen sind zusammengefasst beim Kanton oder auf der AV-Homepage zu finden.

Beat Brüllmann wechselt zum Thema IT-Gesamtstrukturen. Er möchte sämtliche Vorurteile aus dem Weg räumen, dass die Kindergartenlehrpersonen das gar nicht interessiert.

Im Juni 2022 hat ein Workshop zum digitalen Wandel und den IT-Strukturen von den Schulgemeinden stattgefunden. Eingeladen waren Vertretungen der Bildungsverbände und der Pädagogischen Hochschule Thurgau. Ausgehend von den Herausforderungen mit der Digitalisierung als Bildungssystem wurde die Frage diskutiert, welche Akteure welche Aufgaben im Bereich der Digitalisierung übernehmen sollen.

Nicht bei allen Fragen konnte in diesem Austausch eine Einigkeit erzielt werden. Trotzdem sind zwei Themen unbestritten: Die Notwendigkeit von einer gewissen gemeinsamen Steuerung und den beträchtlichen Supportbedarf, nicht zuletzt für die Lehrpersonen.

Wer genau aktiv wird, wird noch geschaut, die Themen werden aber Zeit für Zeit angegangen.

Digitalisierung ist mehr als nur ein Computer. Beat Brüllmann zeigt die verschiedenen Bereiche, die das Thema umfasst und die Bereiche, in denen die Lehrpersonen aktiv sind, wie Pädagogik und Kultur. Dazu gehört unter anderem die Umsetzung vom Modullehrplan «Medien und Informatik». Er stellt auch die Rahmenbedingungen vor und zeigt auf, wer den Lead hat, Empfehlungen abgibt, beraten kann und wie umgesetzt wird. Er zeigt mit seiner Folie auf, wie komplex die Thematik ist und weiss, dass wir in einem Dilemma stecken. Denn einerseits ist die Thematik sehr dringend und andererseits braucht sie auch ihre Zeit und entsprechende Mittel, denn die Digitalisierung ist nicht gratis zu haben.

Ziel ist es, eine Richtlinie zu erarbeiten, Rahmenbedingungen mit Grundanforderungen und Zielen festzulegen. Jede Schule hat die Möglichkeit durch einen Health-Check ihren Entwicklungsbedarf festzustellen und zu entscheiden, in welchen Bereichen allenfalls Unterstützung durch die Pädagogische Hochschule Thurgau oder von einem noch zu schaffenden Kompetenzzentrum gebraucht wird.

Beat Brüllmann wechselt zum nächsten Thema: die Entwicklung in den Sonderschulen.

Die Sonderschulzahlen steigen und die Sonderschulquote ebenfalls. Dies heisst, dass der Anteil, der Kinder die Sonderschulbedarf haben, steigt. Das AV reagiert mit zwei Massnahmen.

1. Massnahme, kurz und mittelfristig: Das AV ist auf der Suche nach einem neuen Sonderschulstandort mit einer kantonalen Leistungsvereinbarung im Raum Mittel- oder

Oberthurgau. Das Ziel ist, dass bereits im Sommer gestartet werden kann und somit die grossen Wege wegfallen, die die Sonderschülerinnen und -schüler auf sich nehmen müssen.

2. Massnahme, langfristig: Eine Arbeitsgruppe wird eingesetzt, mit der Beteiligungen der Verbände, die einen Bericht oder eine Gesamtstrategie verfasst. Es sollen Lösungsansätze gesucht werden, um die Sonderschulquote zu reduzieren, da diese nicht sukzessiv erhöht werden kann.

Als nächstes Thema spricht Beat Brüllmann über das selektive Obligatorium der Sprachförderung, welches keinen Einfluss auf die Einführung des Obligatoriums der frühen Sprachförderung hat. Es geht bei der Fragestellung, die gerade beim Bundesgericht vorliegt, vor allem darum, wer das finanziert.

Vom Grossen Rat vorgesehen wäre, dass die Eltern an den Kosten der frühen Sprachförderung mitbeteiligt werden können. Die Gegner, die sich beim Bundesgericht gemeldet haben, möchten das nicht.

Für die Einführung spielt dies aber keine grosse Rolle. Der Grosse Rat hat das Gesetz verabschiedet und die Umsetzung läuft ab sofort. An diesem Plan wird im Moment nichts geändert.

In der 1. Phase laufen jetzt vor allem die Vorbereitungen beim AV, bei denen es darum geht, die Vorbereitungsarbeiten zu machen wie die Richtlinien, die Abläufe und Prozesse zu definieren. Es wurde jemand angestellt, der all diese Arbeiten für das AV übernimmt, da es eine intensive Arbeit ist. Die Idee ist, dass diese Person im Sommer damit beginnt.

2023 sollen die Schulgemeinden informiert und geschult werden. Sie sollen auf die Angebote vorbereitet werden und entweder selber etwas auf die Beine stellen oder Leistungsvereinbarungen mit Spielgruppen, Kitas, Tagesfamilien machen.

Ab 2024 sollen die ersten Sprachstandserhebungen bei den Dreijährigen erfolgen und dann ab Sommer 2024 sollen die ersten Fördermassnahmen stattfinden können.

Ab Sommer 2025 sollen die Lehrpersonen erste Effekte spüren können. Auf der Homepage vom AV ist ein Informationspaket aufgeschaltet, in dem alle Informationen nachgelesen werden können.

Zudem ist eine departementsübergreifende Arbeitsgruppe aktuell dran, die gesetzlichen Grundlagen der frühen Förderung zu überprüfen.

Beat Brüllmann möchte nichts zum Lohn sagen, macht es aber trotzdem, obwohl es eigentlich nichts Neues gibt. In der Broschüre ist alles zusammengefasst, die Vernehmlassung hat stattgefunden und niemand hat sich dagegen gewehrt.

Die Botschaft soll noch vor den Sommerferien in den Grossen Rat kommen und in der zweiten Hälfte dieses Jahres 2022 oder allenfalls anfangs nächstes Jahr werden sie sich mit diesem Geschäft befassen. So könnte es ab dem 1.1.2024 in Kraft gesetzt werden.

Beat Brüllmann bedankt sich für die Aufmerksamkeit der Teilnehmerinnen und Teilnehmer, wünscht eine anregende Tagung und anschliessend ein spannendes Referat.

Nicole Gfeller bedankt sich bei Beat Brühlmann für seine Informationen aus erster Hand, dass er sich immer die Zeit nimmt an der TKK-Tagung teilzunehmen und für die gute Zusammenarbeit sowie den jährlichen Austausch mit ihm. Er sucht sich die Whisky- «Mürbe-Packung» aus.

## Konferenzgeschäfte

Nicole Gfeller nimmt Bezug auf die vielen Abmeldungen in diesem Jahr aufgrund von Terminkollisionen, infolge der verschobenen Tagung.

### *1. Wahl der Stimmzählerinnen*

Als Stimmzählerinnen werden vorgeschlagen und einstimmig gewählt.

- Susanne Mayer (rechts und Vorstandstisch)
- Franziska Maier (links)

Anwesende Kindergärtnerinnen: 346

Absolutes Mehr: 174

### *2. Traktandenliste wird einstimmig genehmigt.*

### *3. Protokoll der Onlineabstimmung 2021 einstimmig genehmigt.*

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

#### *4. Abnahme Jahresbericht der Co-Präsidentinnen*

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

#### *4. Jahresrechnung*

Die Jahresrechnung wurde durch Stichproben geprüft und mit der Jahresrechnung verglichen.

Die Revisorinnen empfehlen die Rechnung zur Annahme.

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

#### *5. Genehmigung Statuten*

Die alten Statuten wurden 2010 genehmigt und in Kraft gesetzt. Da dies mehr als 10 Jahre her ist, wurden sie überprüft und mit den Statuten von Bildung Thurgau abgeglichen und überarbeitet. Die Endversion wurde auch von Anne Varenne und der Juristin von Bildung Thurgau überprüft und korrigiert.

Sandra Reusser erläutert zwei Veränderungen, die die Mitglieder direkt betreffen.

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

#### *6. Anträge*

Dieses Jahr sind keine eingegangen.

#### *7. Wahlen und Verabschiedungen*

Sandra Reusser bedankt sich bei den engagierten Frauen, die sich stark gemacht und einen grossen Beitrag für die TKK geleistet haben. Auch bedankt sie sich bei denen, die in den letzten zwei Jahren ihren Rücktritt als Delegierte, Suppleantinnen oder Fachgruppenverantwortliche gegeben haben. Sie fordert die Frauen auf, im Anschluss an die Tagung ihr Säckli «Mürbel» abzuholen.

Janina Baumgartner wird mit grossem Dank verabschiedet. Auch sie darf sich ein Säckli «Mürbel» auswählen.



Nicole Gfeller dankt Tanja Kroha für ihre langjährige und grosse Arbeit als Präsidentin der TKK und die Zusammenarbeit im Vorstand. Sie erwähnt, dass auch von den Mitgliedern gewünscht wurde, Tanja im grossen Rahmen zu verabschieden. Tanja war von 2012 bis 2020 die Präsidentin der TKK. Nicole Gfeller zitiert Tanja's «Jetzt-Zitat» aus dem Heft.

Tanja Kroha wird mit grossem Applaus auf die Bühne gebeten.

Sie richtet einige Worte an die Mitgliederinnen: Tanja Kroha erinnert sich an ihre letzte Sitzung im Jahr 2020 und den «heimlichen» Abschied. Sie bedankt sich beim Kanton und Bildung TG als Partner. Sie hofft einige Steine in Bewegung gesetzt zu haben und dass es nächstes Jahr so weit ist und wir uns alle über den Lohn freuen können, der uns allen zusteht. Sie wünscht allen Besucherinnen und Besuchern alles Gute, dass sie gesund bleiben und dass sie sich wehren und sich für ihre Rechte einsetzen. Sie wünscht, dass alle auf ihre Hinterbeine stehen und wenn nötig zu ihren Schulleitungen gehen um Unterstützung zu bekommen.

Tanja Kroha erhält als Geschenk vom Vorstand ein Bilderbuch-Abonnement, einen Blumenstraus und «Mürbel».

Sandra Reusser wird von Nicole Gfeller als Co-Präsidentin verabschiedet. Sie bedankt sich bei ihr für die Zusammenarbeit im Co-Präsidium, ihren Einsatz für unsere Stufe und die Leitung der TKK-Vorstands-Sitzungen. Wir freuen uns Sandra Reusser weiterhin als Vorstandsmitglied dabei sein wird. Sie darf sich ein Säckli «Mürbel» mitnehmen.

### *8. Vorstand*

Sandra Reusser erzählt, dass sich die grossen Bemühungen für die Suche nach neuen Vorstandsmitgliedern gelohnt hat. Heidi Niederer hat sich auf ein Inserat und Seraina Maier durch Empfehlung ihres Schulleiters beim TKK-Vorstand gemeldet und beide sind nach einer ersten Schnuppersitzung gerade geblieben. Die beiden haben sich im Tagungsheft persönlich vorgestellt und sollen zusammen gewählt werden.

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

### *9. Wahl als Co-Präsidentin*

Sandra Reusser bittet Heidi Niederer auf die Bühne für die nächste Wahl. Sie hat sich in der ersten Sitzung mit folgenden Worten angekündigt: «I chume aber nur, wenni nöd s'Präsidium

mache muen.» Im Laufe der Sitzung, in der es auch um die Nachfolge von Sandra Reusser ging, hat sie aber immer mehr Interesse an dieser Tätigkeit gezeigt. Schlussendlich hat sie sich, nach ein paar Nächten Bedenkzeit, zur Verfügung gestellt.

Gegenstimmen: 0

Enthaltungen: 0

## Mitteilungen und Verschiedenes

Sandra Reusser wechselt zum nächsten Programmpunkt, den Mitteilungen und Verschiedenem.

### *Verkehrsunterricht im Kindergarten*

Ein Teil des Vorstands hat sich mit Herr Tobler und Herr Dörig vom Verkehrsinstruktionsdienst getroffen. Nachfolgend wird über die wichtigsten Veränderungen, die den Verkehrsunterricht ab August 2022 betreffen, informiert.

Die Veränderungen beziehen sich auch auf die Umfrage von 2019, bei der die Kindergartenlehrpersonen zu Massnahmen, Erfahrungen und vielem mehr, befragt wurden. Der Vorstand hat vernommen, dass sich die Kantonspolizei die Resultate der Umfrage zu Herzen genommen hat und verschiedene Massnahmen bereits ergriffen und in die Planung der Änderungen miteinbezogen wurden.

Zum Beispiel werden die Lektionen verkürzt, es wird mehr Bewegung eingebaut, die Eltern miteinbezogen, die Wartezeiten der Kinder werden reduziert, usw.

Sandra Reusser zeigt, was das ganz konkret heisst und erklärt, dass weitere detailliertere Informationen mit der Einladung zum Verkehrsunterricht folgen.

Der Ablauf startet, wie er bisher schon gewesen ist, mit einer Begrüssung durch die Kindergartenlehrperson, einem allfälligen «Guten-Morgen-Lied», worauf ein kurzer Theorieblock des Verkehrsinstruktors oder der Verkersonstrukturin folgt. Dieser hat den Schwerpunkt das sichere Überqueren der Strasse «warte, luege, lose laufe». Neu ist dieser Teil nur noch ungefähr 20 Minuten lang und wird gespickt mit Bewegungsintermezzi sowie dem Einsatz von Simi Sicherli. Anschliessend findet wie bisher das Gespräch mit den Eltern statt. In dieser Zeit begeben sich die Lehrpersonen zusammen mit den Kindern in die Garderobe und helfen beim Umziehen. Dafür wurden maximal 15 Minuten eingerechnet.

Darauf folgt der neue Praxisteil.

Die Klasse wird in zwei Gruppen aufgeteilt. Die erste Gruppe verschiebt sich mit dem Polizisten oder der Polizistin zum Fussgängerstreifen, um zu üben, was in der Theorie gelernt wurde. Die zweite Gruppe bleibt bei der Kindergartenlehrperson, die im Kindergarten noch einmal die Begriffe und Schwerpunkte mit Spielmaterial, welches von der Kantonspolizei zur Verfügung gestellt wird, repetiert. Die Lehrpersonen bekommen im Voraus ein Schreiben mit Spielideen, die man mit dem Material umsetzen kann und auch das Material wird fix fertig geliefert. Anschliessend gibt es einen Gruppenwechsel. Die Kindergartenlehrperson bringt ihre Gruppe an den Fussgängerstreifen und nimmt die erste Gruppe wieder mit in den Kindergarten zurück. Am Schluss treffen sich alle wieder dort für eine gemeinsame Verabschiedung.

Bei der gemachten Umfrage kam heraus, dass die Eltern bei diesem Anlass keine Rolle haben. Mit dem Fotografieren, Winken, usw. stören sie häufig mehr, als dass ihre Anwesenheit etwas bringen würde. Die Idee ist deshalb, dass sie auch aktiv eingesetzt werden können, indem sie beispielsweise Verantwortung am Fussgängerstreifen übernehmen und die Kinder bei den Wartestellen beaufsichtigen.

Die Kantonspolizei empfiehlt deshalb weiterhin die Eltern vom ersten Kindergartenjahr einzuladen, es ist aber grundsätzlich freigestellt. Für die ganze Sensibilisierung des Verhaltens im Strassenverkehr empfiehlt die Polizei klar, dass die Eltern dabei sein sollen.

Der TTK-Vorstand ist sehr dankbar, dass er in den ganzen Prozess miteinbezogen wurde, Ideen geteilt wurden und Rückmeldungen gegeben werden durften. Der Vorstand ist gespannt auf die ersten Erfahrungen.

Sandra Reusser erwähnt noch einmal, dass die Kindergartenlehrpersonen über alles schriftlich informiert werden und bedankt sich für ihre Flexibilität und die Offenheit diese neue Struktur des Verkehrsunterrichts auszuprobieren.

### *Dokumente Raumplanung*

Sandra Reusser wechselt zum nächsten Thema. Der TTK hat in den letzten Jahren Dokumente zur Raumplanung erarbeitet und auf der Homepage zur Verfügung gestellt. Die Dokumente sollen eine Hilfe bei Neu- oder Umbauten von Kindergärten sein. Sie sind auf der TTK-

Homepage zu finden, falls Bedarf besteht. Sie sind auch dafür gedacht, dass sie an die Schulleitungen, Schulbehörden oder die Lehrerkollegen und Kolleginnen weitergegeben werden können.

### *Informationsveranstaltung PHTG*

Sandra Reusser kommt zum nächsten Punkt. Ebenfalls auf der Homepage ist eine Information zu einer Schnupperversammlung an der PHTG vom 9. Juni 2022 aufgeschaltet. Dort werden Materialkisten zum Lehrmittel «Kinder begegnen Natur und Technik» ausgestellt. Interessierte können sich noch bis zum 20. Mai anmelden.

Zum Schluss startet Sandra Reusser einen letzten Aufruf. Für die Fachgruppen Mathematik und NMG sind noch Fachgruppenvertretungen gesucht. Ihre Aufgabe ist es, die Stufeninteressen zu vertreten und Ideen zur Kursplanung zu teilen, welche an der PHTG einen Einfluss auf die Weiterbildungskurse haben. Bestimmt fühlt sich jemand angesprochen und meldet sich beim TKK-Vorstand.

Sandra Reusser schliesst die offiziellen TKK-Konferenzgeschäfte und übergibt das Wort an die Präsidentin von Bildung Thurgau, Anne Varenne.

## Bildung Thurgau

Anne Varenne begrüsst Beat Brüllmann, die Gäste und die Kolleginnen und Kollegen vom Kindergarten. Sie hält sich sehr kurz.

Sie startet mit der Belastungsumfrage. Die Resultate der Belastungsumfrage vom Oktober/November 2021 werden nach den Sommerferien auch auf der Homepage des TKK veröffentlicht. An der Delegiertenversammlung vom 8. Juni wird zuerst über die Resultate und möglichen Handlungsbedarf diskutiert.

Es ist Bildung Thurgau wichtig, dass alle 195 Frauen und Männer, die mitgemacht haben, auch sehen, was die Resultate ergeben haben.

Es ist zu sehen, dass über 60% in einem Pensum über 50% arbeiten und hoch engagiert sind. Über alle 1227 Lehrpersonen, die mitgemacht haben, arbeiten im Kindergarten prozentual viel

mehr Lehrpersonen über 20 Dienstjahre als Kindergartenlehrperson, als in den anderen Stufen. Als Anne Varenne angefangen hat bei Bildung Thurgau, war die Kindergartenkonferenz die Konferenz, die im Durchschnitt die jüngsten Mitglieder zählte. Das scheint sich über die Jahre allerdings geändert zu haben.

Die Belastung ist auch im Kindergarten so, wie in allen anderen Stufen. Fast die Hälfte aller Kindergartenlehrpersonen ist hoch belastet und 7.7% sogar zu hoch belastet. Das ist eine Entwicklung, die hoch problematisch ist. Sie zeigt auf ihrer Folie die Belastung von allen vier Stufen der Volksschule. Sie erwähnt, dass einzig erfreulich ist, dass die Kindergartenlehrpersonen sich etwas weniger belastet fühlen, als die anderen Stufen.

Anne Varenne erwähnt, dass es wichtig ist zu betrachten, wie lange die Dauer dieser Belastung anhält. Sind es nur ein paar Wochen im Schuljahr, sind es sogar einige Monate oder ist sogar das ganze Schuljahr eine hohe Belastung da.

Auf diese Frage haben nur die Lehrpersonen geantwortet, die gesagt haben, dass sie eine hohe Belastung haben. Es sind auf jeden Fall zu viele.

Ebenfalls eine wichtige Frage in der Umfrage war, was die Lehrpersonen am meisten belastet. Aus einer langen Liste konnten maximal fünf Elemente angekreuzt werden. Am häufigsten genannt wurden die Heterogenität der Schülerinnen und Schüler und ihre Schwierigkeiten, die sie in den Kindergartenalltag mitbringen. Diese fordern und teilweise auch überfordern die Kindergartenlehrpersonen. Deshalb ist klar, dass in dieser Unterstützung rund um die Schülerinnen und Schüler dringender Handlungsbedarf besteht.

Auch der eigene Anspruch belastet die Kindergartenlehrpersonen. So zum Beispiel der eigene Perfektionismus, die eigenen hohen Erwartungen und die Individualisierung. Sie betont, «genug ist genug». Sie appelliert an die Kindergartenlehrpersonen sich zu überlegen, wo es möglich ist, noch etwas herunterzuschrauben. Sie weiss, dass das schwierig ist, weil alle Lehrpersonen einen hervorragenden und individuellen Unterricht gewährleisten möchten. Aber es nützt der Schule Thurgau nichts, den Schülerinnen und Schülern und vor allem den Lehrpersonen selbst nichts, wenn sie krank werden und ausfallen.

Es wurde auch gefragt, ob die Lehrpersonen die Belastung selbst senken können.

Fast 11% der Lehrpersonen sagen, dass sie ihre Belastung selbst senken können. 40% aber finden, dass sie das nicht selbst können, weil die Rahmenbedingungen dafür nicht gegeben sind. Hier muss genauer hingeschaut werden. Es gibt immer noch Lehrpersonen auf der Kindergartenstufe, die ihren Schulleitungen nicht mitteilen, wie sie belastet sind und was sie tragen müssen.

Anne Varenne motiviert die Kindergartenlehrpersonen dazu dies in Zukunft zu machen. Denn 78% der Schulleitungen reagierten bisher positiv, bei 12% ist nichts passiert, bei allen anderen gab es mindestens weitere Gespräche. Da die Auswirkungen von hoher Belastung bekannt sind, erläutert sie diese nicht weiter. Die Lehrpersonen haben zu wenig Zeit, wenn sie zu wenig Zeit haben, schlafen sie irgendwann schlechter, die Motivation sinkt und gesundheitliche Probleme stellen sich ein. Es beginnt ein Kreislauf, aus dem die Lehrpersonen so schnell wie möglich wieder rausfinden müssen.

In der Umfrage wurde auch gefragt, ob es einen Anteil an Belastung gibt, welcher selbst gesenkt werden kann. Etwa 45% der Lehrpersonen antworten, dass wenn sie etwas an sich selbst versuchen zu ändern, sie ihre Belastung etwas senken können.

450 Lehrpersonen in der Volksschulstufe, haben ihr Pensum im Laufe ihrer Berufstätigkeit gesenkt. Das heisst, dass im Thurgau bereits jetzt und immer mehr Lehrpersonenmangel herrscht. Würden diese 450 Lehrpersonen ihr Pensum wieder erhöhen, könnten im Thurgau noch einige Stellen mehr besetzt werden.

Anne Varenne wechselt von den Belastungen zu den Entlastungen. 195 Lehrpersonen vom Kindergarten sagen, dass die Konzentration auf den Unterricht die Massnahme wäre, die sie am meisten entlasten würde. Kleinere Klassen, weniger Sitzungen und Konvente oder nur nötige Weiterbildungen, würden ebenfalls entlasten. Sie betont, dass damit nicht gemeint ist, dass die Weiterbildungen nicht gut sind, sondern dass die Zeit danach für die Umsetzung fehlt und dies zu einer Belastung führt.

Die Familie, das Umfeld, die Schulleitung, Fachschaften und SHP, sind Personen, die die Lehrpersonen in der strengen Zeit entlastet haben.

Anne Varenne wünscht den Kindergartenlehrpersonen alles Gute und fordert sie dazu auf, auf sich Acht zu geben. Jene, die noch Energie und Ressourcen haben, könnten sich mit der Altersvorsorge beschäftigen. Bildung Thurgau bietet spannende Workshops an, die besonders für Frauen ganz wichtig sind. Sie hat Flyer mitgebracht, die sie auflegt. Bildung Thurgau bietet Workshops für junge Frauen zwischen 20 und 45 Jahren und ein zweites Angebot von 45 bis 65 Jahren an.

Sie freut sich über die Unterstützung der Kindergartenlehrpersonen für Bildung Thurgau und den TKK und wünscht ein spannendes Referat.

Nicole Gfeller bedankt sich bei Anne Varenne für ihre Ausführungen an der Tagung sowie die Zusammenarbeit und Unterstützung vom Co-Präsidium und TKK-Vorstand.

Anne Varenne wählt die «Alpensalz-Mürbel».

Anne Varenne ergreift noch einmal das Wort und bedankt sich bei Tanja Kroha und Sandra Reusser für ihre engagierte Arbeit für die Kindergartenstufe und übergibt einen Blumenstrauss.

Bevor Sandra Reusser an Nina Rutishauser und Fabian Egger aus dem TUK-Vorstand übergibt, gratuliert sie Fabian Egger und Tamara Lüthi zur Online-Wahl ins Co-Präsidium.

### Informationen aus dem TUK-Vorstand

Nina Rutishauser begrüsst alle im Namen des TUK-Vorstands. Im TUK-Vorstand gibt es aus diversen Gründen einen Wechsel. Fabian Egger und Tamara Lüthi übernehmen das Co-Präsidium von Nora Schüepp und Nina Rutishauser. Sie freuen sich über ihre guten Nachfolger. Ebenfalls wird Christine Zürcher aus dem Vorstand austreten und durch Anita Hinder ersetzt.

Fabian Egger ergreift das Wort und erwähnt die gemeinsame Tagung TKK und TUK, die alle drei Jahre stattfinden soll. Er geht auf die Belastungsumfrage ein und darauf, dass der Zyklus 1 gemeinsame politische Ziele verfolgt. Er berichtet von dem gemeinsamen Start in die Sitzungsgefässe des TUK- und TKK-Vorstands, mit dem Ziel, sich jeden Monat einmal zu treffen und auszutauschen. Ganz nach dem Motto: «Zuerst zusammenwohnen, bevor man heiratet».

Nina Rutishauser bedankt sich für die Zeit an der TKK-Tagung und freut sich auf die eigene Tagung, die sie im Moment noch beschäftigt. Sie bedankt sich auch für die grosse Vorarbeit der Kindergartenlehrpersonen im Kindergarten und freut sich auf die Zusammenarbeit im Zyklus 1. Sie wünschen dem neuen Co-Präsidium alles Gute und wünschen ein spannendes Referat.

Sandra Reusser bedankt sich für die Worte von Nina Rutishauser und Fabian Egger und verteilt die Mürbel-Säckli.

## Referat

Sandra Reusser begrüsst Frau Professor Doktor Margrit Stamm und bedankt sich für ihre Flexibilität.

Frau Margrit Stamm hält ihr Referat «Ich will- und zwar jetzt!» Emotionale Kompetenzen und ihre Entwicklung.

## Dank und Verabschiedung

## Ende der Tagung